

In einem Flügelschlag

„Gentlemen?“, unterbrach die hohe, nasale Stimme des Kellners. Seine Arme zitterten leicht unter dem Gewicht der schweren Teller. Abrupt brachen alle Gespräche ab und eine interessierte Stille breitete sich am Tisch aus. Vorsichtig stellte der junge Kellner das Mahl ab und verbeugte sich theatralisch, bevor er schweigend den Tisch verließ. Arnold nahm sein weingefülltes Glas und erhob sich räuspernd. Als alle zehn Augenpaare auf ihm lagen, strich er sich durch seinen von Silber durchwucherten Bart und begann seine Rede: „Wir haben uns heute versammelt, um einen besonderen Tag zu feiern“, in Gedanken versunken richtete er seine zum Wein passende Krawatte. „Seit nun 150 Jahren treffen wir uns jeden dreizehnten Freitag, um unikate Exemplare zu kosten.“ Die Männer erhoben ihre Gläser. „Zum Wohl“, Arnold trank den ersten Schluck und das angenehme Gerede setzte sich wieder in die Geräuschkulisse. Seufzend ließ er sich wieder in seinen beige gepolsterten Stuhl sinken und fing an, sein silbernes Besteck aus seiner Serviette zu wickeln. Ein zartes Tippen an seiner Schulter erregte jedoch seine Aufmerksamkeit. Michael, ein alter, treuer Freund und Kollege Arnolds, lehnte sich mit einem bedrückten Blick in Arnolds Richtung. „Arnold, versteh mich nicht falsch. Klar ist das ein besonderer Tag für dich, ich meine, es ist der 150. Jahrestag, juhu“, sagte Michael mit vorgetäushtem Enthusiasmus, „aber“, nervös spielte er mit dem Saum seiner Serviette, „denkst du nicht, dass das ein bisschen zu weit geht?“ Der rothaarige Mann hob nur verständnislos eine Augenbraue. „Ach komm, ein Glas vom Montrachet Grand Cru 45er Weißwein und ein feinst goldig gebratenes Kranichbrustfilet mit sous-viole Roastbeef und Röstzwiebel-Mayonnaise?“, fragte Michael mit einer verachtenden Miene. „Mach kein Drama draus, diese Dinger haben doch eh keine Seele. Außerdem gab es Jäger und Gejagte schon immer“, lachte Arnold auf, zuckte mit den Schultern und schnitt sich ein Stück des goldenen Fleisches ab, wobei das warme Fett langsam rausfloss und im gedämpften Kerzenlicht appetitlich auf dem silbernen Messer schimmerte.

Sie waren frei. Ihr gräuliches Gefieder flackerte stürmisch über Polens Nachthimmel. Sie umkreisten und näherten sich, wobei ihre breiten Flügel sich zärtlich berührten. Wie in einem rastlosen Fiebertraum tanzten sie ihren überirdischen Galgentanz.

Arnold stöhnte genüsslich auf, als das süßlich-zähe Fleisch mit seiner Zunge Bekanntschaft machte. „Michael, das musst du probieren!“ Michael rutschte unwohl auf seinem Stuhl: „Danke, aber ich verzichte.“ Arnold ließ seine Gabel langsam wieder hinter seinen schmalen Lippen verschwinden und musterte sein Gegenüber mit zusammengezogenen Augenbrauen. „Michael –“, er lehnte sich zurück, seufzte und faltete seine von Leberflecken überzogenen Hände auf seinem Bauch, „was ist in dich gefahren?“

Ihr Atem überschlug sich und ihre Herzen pumpten ihr rasendes Blut, als Wellen von Adrenalin ihre eleganten, majestätischen Körper durchzuckten. Schrille, ohrenbetäubende Schreie verließen ihre Schnäbel und ihre flatternden Flügel näherten sich einem verwucherten Leichenacker. Ihre göttlich identischen Rümpfe jagten verkrampft mit einem enormen Tempo in Richtung Boden.

Michael seufzte tief und verdeckte seine dunklen, von tiefen Augenringen geprägten Augen und setzte an: „Das klingt jetzt verrückt, aber –“, hastig strich er eine graue Locke hinter sein Ohr und sah Arnold tief in die Augen. „Ich habe gestern Nacht meine Frau gesehen.“ Arnold stoppte im Prozess des Kauens.

An einem der brüchigen Denkmäler kniete ein tränenüberströmter Mann mittleren Alters. Seine silberne, krause Mähne hing ihm wie ein staubiger Lumpen um sein von Trauerfalten zerfurchtes Gesicht. In seinen Händen hielt er eine weiße Rose, deren Blüte im fahlen Licht schlaff und leblos

erschien. Mit kopfschüttelnden Bewegungen brabbelte er unverständliches Gewirr, als er die beiden Vögel erblickte.

„Michael –“ „Ja, ich weiß, dass sie seit über 20 Jahren tot ist, ich bin nicht dement, aber als ich gestern bei ihrem Grab stand –“, sein Blick schweifte ab und für den Bruchteil einer Sekunde erschienen seine sonst so warmen Augen kalt und tot im flackerndem Kerzenlicht. „Ich bete. Verdammt, ich bete jeden Abend, um sie wiederzusehen, und gestern, als ich da stand, erschienen mir zwei Kreaturen“, fuhr er fort und trank den letzten Schluck aus Arnolds Glas, „Zwei Kraniche.“

PS: Ich bin Vegetarier und es war ziemlich unangenehm, googlen zu müssen, nach was Kranichfleisch schmeckt.